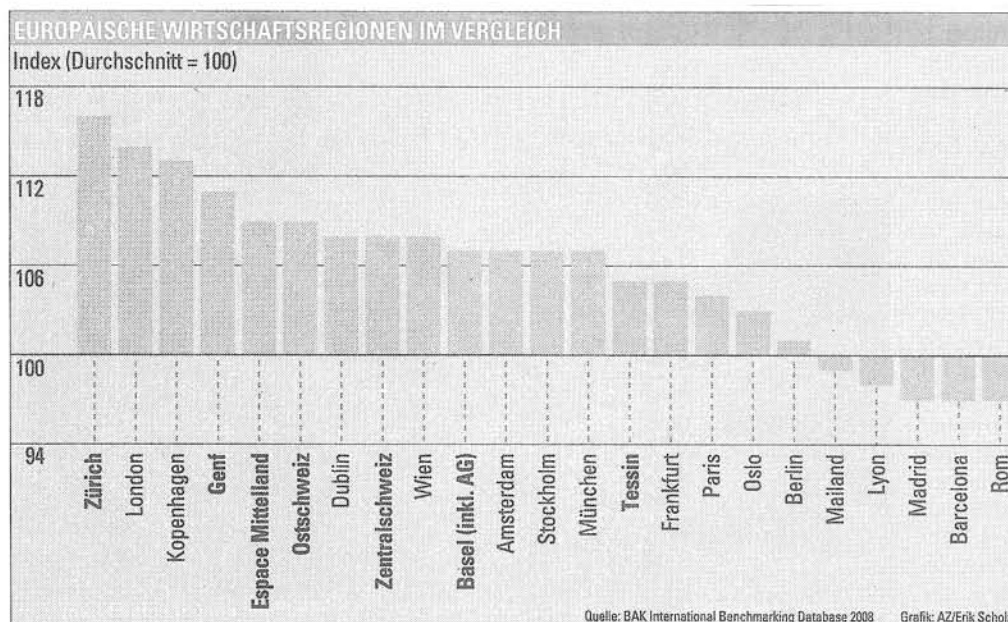


Zürich schlägt alle

Attraktivität Zürich ist top und Basel «sauer»



Zürich ist laut BAK die wirtschaftlich attraktivste Metropole Europas. Basel fehlt im Vergleich, was bei Vertretern der Stadt Unmut auslöste. Ziemlich gut schnitten aber die Region Basel inklusive Aargau und der Espace Mittelland im Regionenvergleich ab.

DANIEL IMWINKELRIED

Wenn Zürich in einer Rangliste Basel überflügelt, schmerzt das Patrioten. Gar Qualen erleidet ein Basler, wenn seine Stadt in einem Ranking nicht einmal vorkommt. Samuel Hess, Leiter des baselstädtischen Amtes für Wirtschaft und Arbeit, traute daher seinen Augen nicht, als er gestern an einer Konferenz die Rangliste von BAK Basel Economics sah: Basel fehlte in einer Liste der wichtigsten europäischen Wirtschaftsmetropolen. Basel sei zu klein, um als Metropole zu gelten, meinte BAK-Chef Urs Müller entschuldigend zu Hess.

Zürich dagegen schaffte es in den erlauchten Kreis und schwang prompt obenauf. Kriterien des BAK-Ratings waren die Besteuerung, die Erreichbarkeit, die Regulierung und die Innovationskraft: Alles Eigenschaften also, die Firmen und Menschen dazu bewegen können, in eine bestimmte Gegend zu ziehen.

Andere Regionen wachsen rascher

Zürich gewann vor allem dank den tiefen Steuern, den guten Flugverbindungen und der Strahlkraft der ETH. London und Kopenhagen

heben sich unter anderem durch die liberale Regulierung von anderen Städten ab. Ganz unter den Tisch fiel Basel trotzdem nicht. Ausser den Metropolen verglich das BAK nämlich auch 192 Regionen, darunter 7 aus der Schweiz. Dabei ist der Aargau Teil der Region Basel, während Solothurn zum Espace Mittelland gehört. Sechs der sieben Schweizer Regionen gehören hier zu den 15 attraktivsten Gegenden Europas. Nur das Tessin fällt mit Rang 28 etwas ab (vgl. Grafik).

Um einiges schlechter sieht es für die Schweizer Regionen in einem Vergleich zur Wirtschaftsleistung aus, welche das BAK unter anderem anhand von Wachstumszahlen der letzten 10 Jahren mass. Hier schnitten Luxemburg, Südirland und Brüssel am besten ab, während die Ostschweiz und der Espace Mittelland nicht einmal den Durchschnitt erreichten. Zürich schaffte es auf Rang 10, während Basel inklusive Aargau nur auf den Rang 44 kam.

Vergleiche müssen hinterfragt werden

Die Nordwestschweiz hinkt also hinterher. Das löste bei Hess erneut leisen Unmut aus, gilt die Nordwestschweiz doch sonst als der Wachstumsmotor der Schweiz. Die schlechte Klassierung der Region zeigt eben auch, dass Wirtschaftsvergleiche stets interpretiert werden müssen. Ende der 90er-Jahre verschwanden in der Nordwestschweiz viele Chemie-Arbeitsplätze, und die Pharmabranche nahm erst in den letzten Jahren Fahrt auf. Das brem-

ste die Region im europäischen 10-Jahres-Vergleich. Andererseits haben gerade Regionen gut abgeschnitten, in denen der Immobilienmarkt

zuletzt gewaltig boomte. Diese Gegenden leiden nun unter fallenden Hauspreisen. Gewinner können als rasch zu Verlierern werden.